

WIR SCHÜTZEN BAYERNS NATUR!

MIT IHNEN!

Der BUND Naturschutz setzt sich ein für das, was Ihnen am Herzen liegt: für unsere Heimat und eine gesunde Zukunft unserer Kinder – bayernweit und direkt bei Ihnen vor Ort.

Je mehr Mitglieder wir haben, desto wirkungsvoller können wir deshalb auch für Ihre Naturschutzinteressen eintreten.



WERDEN SIE JETZT MITGLIED!

www.bund-naturschutz.de



Ihr Ansprechpartner:

BUND Naturschutz in Bayern e. V.
Referat Natur- und Artenschutz
Pettenkofenstr. 10a
80336 München
Tel. 089 54529863
artenschutz@bund-naturschutz.de

Impressum

1. Auflage, Stand 4/2026

Herausgeber:

BUND Naturschutz in Bayern e. V.

Fotos/Illustrationen:

Sonja Kreil, Johannes Selmansberger,
Christoph Bosch, AdobeStock
(Mario Plechaty, istock (coldimages))

Redaktion:

Christine Margraf, Luise Frank

Druck und Vertrieb:

BUND Naturschutz Service GmbH
www.service.bund-naturschutz.de



www.helfen.bund-naturschutz.de/handsoffnature/

UNSERE FORDERUNGEN AN DIE EU

➔ **Behalten Sie die Umwelt- und Naturschutzregeln bei und lehnen Sie Abschwächungen ab.**

Die bestehenden Naturschutzgesetze zeigen klare Erfolge. Aber das Ziel ist noch nicht erreicht, deshalb müssen sie nicht geändert, sondern konsequent umgesetzt werden. Lehnen Sie Versuche ab, den Umweltschutz zu schwächen. Diese Gesetze schützen unsere Ökosysteme, Gesundheit und Zukunft. Sie sind nicht Hemmnis, sondern Voraussetzung für nachhaltiges Wirtschaften. Jede Lockerung gefährdet uns alle.

➔ **Respektieren Sie Wissenschaft und Bürgermeinung.**

Umweltgesetze basieren auf jahrelanger Forschung und demokratischer Willensbildung. Die Bürger*innen fordern stärkeren Naturschutz und keine weiteren Risiken.



WAS KANN ICH TUN?

1 **Schließen Sie sich der europaweiten Aktion „Hands Off Nature“ an.** Dass wir um jahrzehntelang erkämpfte Schutzgesetze bangen müssen, betrifft jede Bürgerin und jeden Bürger Europas. Denn wenn die Natur verliert, verlieren wir alle.

2 **Geben Sie der Natur eine Stimme:** Politiker*innen bewegen sich umso eher, je mehr Druck sie von uns Bürger*innen kommen. Auf diese Weise konnten wir in der Vergangenheit schon viel erreichen. **Jede Stimme zählt.**

3 **Verhindern Sie mit uns diesen Generalangriff auf Europas Naturschutzgesetze!** Setzen Sie ein Zeichen und unterschreiben Sie bei der internationalen Aktion „Hands Off Nature“!

HIER INFORMIEREN UND

UNTERSCHREIBEN

www.helfen.bund-naturschutz.de/handsoffnature



HÄNDE WEG

VON DER NATUR!

VERLIERT DIE NATUR, VERLIEREN WIR ALLE!

Atemluft, Trinkwasser, Lebensmittel, intakte Natur – all das hängt von wirkungsvollen Schutzgesetzen ab. Dennoch gibt es derzeit auf EU-Ebene Versuche, die Gesetze zum Schutz von Natur und Umwelt aufzuweichen. Die Natur würde damit zu einer Ressource degradiert, die es auszubeuten gilt. Doch wenn die Natur verliert, verlieren wir alle.

Mehrere EU-Mitgliedstaaten – darunter auch Deutschland – drängen die Europäische Union derzeit dazu, bestehende Natur- und Umweltschutzgesetze abzuschwächen. Begründet wird das mit angeblicher „Entbürokratisierung“ und „Vereinfachung“. Tatsächlich geht es aber primär um die Abschaffung wichtiger Schutzregeln – auf Kosten von Umwelt, Gesundheit und Gemeinwohl.



STATT BÜROKRATIE WERDEN SCHUTZ-RECHTE ABGEBAUT

Der BUND Naturschutz ist nicht gegen Modernisierung oder effizientere Abläufe. Im Gegenteil: Auch Umweltverbände fordern seit Jahren, Genehmigungsverfahren schneller und transparenter zu machen. Der entscheidende Punkt ist jedoch: Der Abbau von bewährten Regeln für Natur- und Umweltschutz führt nicht zu einer Beschleunigung, sondern bedeutet Rechtsunsicherheit und weniger Schutz.

ES GEHT UM EINEN KLAREN UNTERSCHIED

UNSER ZIEL



Schutz von Natur, Klima und Gesundheit als Güter für alle

DAS ZIEL DER „VEREINFACHER“



Weniger Regeln zugunsten einzelner wirtschaftlicher Interessen

WAS AUF DEM SPIEL STEHT

„Absenkung von Schutzstandards“ klingt technisch und harmlos. In Wirklichkeit hat es sehr konkrete Folgen: Arten verschwinden, Ökosysteme werden geschädigt, Böden und Gewässer stärker belastet – und die Klima- und Biodiversitäts-Krise verschärft sich weiter.

1

MEHR SCHADSTOFFE IN WASSER UND LEBENSMITTELN

Wenn Umweltauflagen gelockert und Kontrollen reduziert werden, können wieder mehr Schadstoffe aus Industrie und Landwirtschaft in Flüsse, Seen und ins Grundwasser gelangen. Über Trinkwasser und Lebensmittel kommen die Schadstoffe letztlich bei uns an. **Die Folge: steigende Risiken für unsere Gesundheit.**



MEHR LUFTVERSCHMUTZUNG

Werden Wälder leichter zur Abholzung freigegeben oder Grenzwerte für Chemikalien und Abgase gesenkt, nimmt die Belastung der Luft zu. Mehr Smog, mehr Feinstaub, mehr giftige Stoffe. Gelockerte Regeln mögen einzelnen Unternehmen kurzfristig höhere Gewinne ermöglichen. **Für die Bevölkerung bedeuten sie jedoch ein deutlich höheres Gesundheitsrisiko.**

2

3

ZERSTÖRTE NATUR

Naturnahe Wälder, frei fließende Flüsse und unverbaute Landschaften sind in Europa selten geworden. Dass es sie noch gibt, liegt vor allem an ihrem gesetzlichen Schutz. Wird dieser Schutz geschwächt, breiten sich Flächenverbrauch und Raubbau weiter aus – **mit dauerhaften Schäden für Tiere, Pflanzen und Lebensräume.**



4

VERSCHÄRFTE KLIMAKRISE

Wälder und Feuchtgebiete sind natürliche CO₂-Speicher. Gleichzeitig schützen sie uns vor Überschwemmungen, Hitzewellen und Stürmen. Wenn diese Ökosysteme geschwächt oder zerstört werden, verlieren wir wichtige Verbündete im Kampf gegen die Klimakrise – **und ihre Folgen treffen uns noch härter.**



UND DIE KOSTEN TRAGEN WIR ALLE

Umweltschäden und Klimafolgen verursachen enorme wirtschaftliche Belastungen. Wenn Verursacher nicht verpflichtet sind, diese primär zu vermeiden, zahlt am Ende die Allgemeinheit.

Die EU-Kommission schätzt, dass schon jetzt jedes Jahr 180 Milliarden Euro an Gesundheitskosten und Umweltschäden zusammenkommen, weil Umweltgesetze mangelhaft umgesetzt werden.

Beim Klimaschutz sind die Kosten des Nicht-Handelns ebenfalls bereits deutlich höher als die Investitionen in wirksame Klimamaßnahmen. Wer den Klimaschutz jetzt abschwächt, verschiebt die Rechnung nur in die Zukunft – und macht sie noch teurer.